

Nina Hannah Kornatz

2024

C r o p s



C R O P S  
Nina Hannah Kornatz

ODP Galerie. 10.9.2024– 10.10.2024

Mit ihrer neuen Ausstellung CROPS, die in lediglich viermonatiger Vorbereitungszeit entstanden ist, lädt Nina Hannah Kornatz, Jahrgang 1985, in eine Bilderwelt aus Acryl und Öl ein, in der die Haptik der oft durchgefärbten Leinwände die Betrachter zur Erkundung symbolischer Tiefendimensionen einladen.

Die Malerin, die in Halle und Wien Kunst studierte und in Leipzig und dem irischen Wicklow lebt und arbeitet, hat ihr breit angelegtes Repertoire in nationalen sowie internationalen Ausstellungen, unter anderem in Berlin, Sankt Petersburg, Lörrach, Wien, St. Rémy de Provence, sowie Leipzig präsentiert. Die Kuratorin und Kunstkritikerin Lizaveta Matveeva stellte die »Themen der Zerstörung, der Destruktion oder Dekonstruktion« in ihrem Kornatz gewidmeten Künstlerporträt Malerei als Gebärde als ein Leitthema der Malerin heraus. Auch CROPS greift dieses Grundcharakteristikum erneut in einem Kaleidoskop diverser Formen vor zumeist grellem Hintergrund wieder auf.

Das Ensemble der präsentierten Bilder lässt mit Fingerhutpflanzen, Weizen und abstrakten Skelettformen drei Motive erkennen, die nicht wahllos nebeneinander stehen, sondern über den Ausstellungstitel CROPS, das auf Deutsch die Ernte bezeichnet, zu einer sinnhaften Einheit gerinnen. Die Rekombination von Farben und Motiven, übertragen auf den Ausstellungstitel, führt über ein komplexes System von Verweisen, gegenseitigen Bezügen und Bedeutungsverschiebungen in die Welt der Anagramme.

Das Leitmotiv, Digitalis Magenta erscheint auf den ersten Blick wie ein kristalliner Raum, der durch hellem Purpur in Kompartimente gegliedert wird. Bei näherem Hinsehen jedoch entpuppen sich die wie Blüten wirkenden Kristallspitzen wie von Gesichtern und Fratzen durchzogen, weisen sie auf ein Unbehagen in der Natur hin? Denn auch, wenn die im Fingerhut enthaltenen Glykoside in geringer Dosis einen positiven Effekt auf den Herzmuskel haben können, so kann bereits der Verzehr von zwei bis drei Blättern von Digitalis Purpureae für den Menschen tödlich sein.

Diese ambivalente Symbolik liegt auch dem Motiv des Weizens zu Grunde, das als eine der ältesten Kulturpflanzen der Menschheit und auch rezent zu den wichtigsten Nutzpflanzen der menschlichen Ernährung zählt. Die dominante Hintergrundfarbe in den Bildern von Kornatz ist hier rot. In der christlichen Symbolik des Barock stehen Weizenähren oftmals in Verbindung mit

Totenschädeln, für die Auferstehung des Fleisches. Demgegenüber steht rot für eine ambivalente Spannbreite von Gefühlen, die das Blut in Wallung bringen, die von Liebe bis Hass reichen. Sie symbolisiert aber auch Fehler, Gefahr und Verlust. In Analogie zur tödlichen Wirkung des Fingerhuts lässt sich hier die Anspielung auf den Getreidepilz des Mutterkorns im Titel der Gemälde erklären. Zwischen dem 9. und 18. Jh. hat diese Verunreinigung des Getreides in unregelmäßigen Abständen und unterschiedlichen Regionen Europas zu einer Reihe von Vergiftungsepidemien geführt, die als Strafe Gottes gedeutet wurden. Die als Antoniusfeuer bezeichnete Krankheit findet sich seit dem 15. Jh. in der Kirchenkunst als Besessenheitsphänomen dargestellt. Erst im 17. Jh. konnten toxikologische Untersuchungen nachweisen, dass Mutterkorn die Ursache für die Symptome war, die durch Absterben von Gewebe zur Wahrnehmung führte, innerlich durch ein Feuer verzehrt zu werden.

Die Frage, die Kornatz im Ensemble ihrer Bilder aufwirft, berührt das Problem des Ausweges in einer sich nicht nur physisch, sondern auch psychisch zerfleischenden Zeit. Ist dieses giftgrüne Unbehagen der Natur, dem das im Laufen auseinanderfallende Skelett, eingepfercht zwischen zwei Wänden aus Knochen, zu entfliehen strebt?

Das Unbehagen in der Natur ist nicht von jenem in der Kultur zu trennen, aber womöglich lässt sich der Ausweg nur über das Eingeständnis erreichen, dass das Hässliche schließlich bequem sein kann. Am Ende dieser ambivalenten Reise durch das Anagramm von CROPS bleibt nurmehr ein letzter radikaler, ästhetischer und synthetischer Eingriff, nicht die Vertauschung, sondern die Ersetzung von Zeichen. Anstatt des Pessimismus zwischen Ernten und Leichen lieber eine chemische Transformation zu einem Paar CROCS den weltbekannten, modischen Clogs aus Kunststoff, um den Boden unter den Füßen nicht vollständig zu verlieren.

*Manuel Stadler ist Religionswissenschaftler, promoviert über religiösen Wandel während der Französischen Revolution und hat bislang vor allem zu Themen publiziert, die das Verhältnis zwischen Wahrnehmung und Handeln betreffen.*





**Crps (red)**  
160x190cm  
Acrylic on dyed  
canvas  
2024



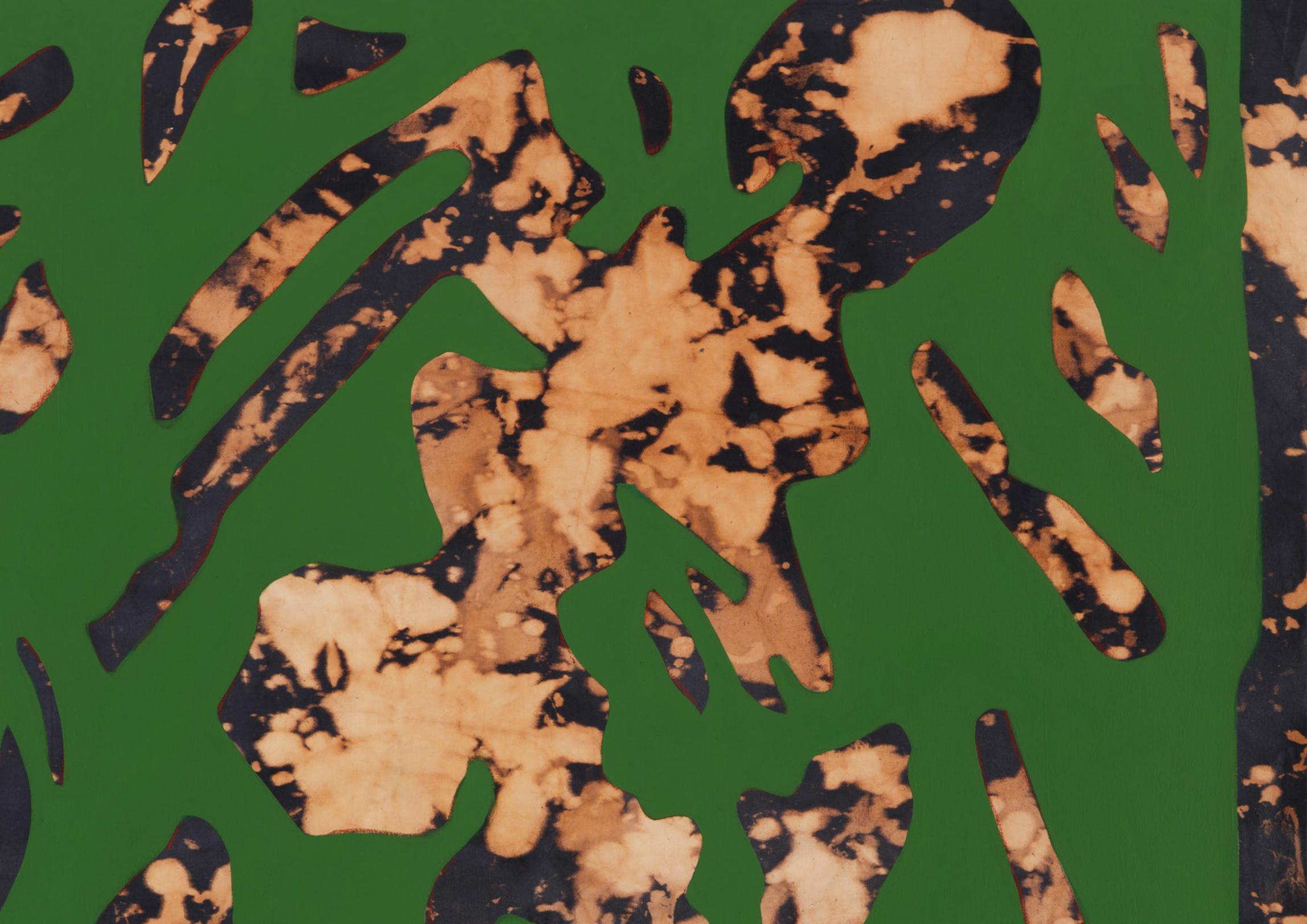


**FTAL**  
each 30 x 42cm  
Papercut and dyed  
paper  
2024

**Digitalis (Magenta)**  
110x140cm  
Acrylic and oil on  
dyed  
canvas  
2024



**Crps (green)**  
120x160cm  
Acrylic on dyed  
canvas  
2024





**Crps (violet)**  
90x110cm  
Acrylic on dyed  
canvas  
2024



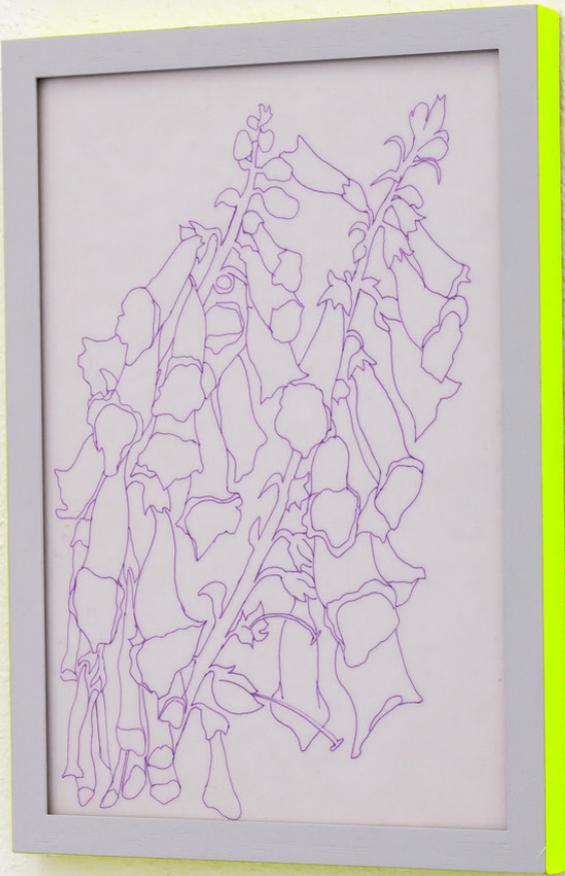




**Ergot (black)**  
120x160cm  
Acrylic on dyed  
canvas  
2024



**From the Series ,Digitalis'**  
each 21 x 29cm  
Mixed media on paper  
2024







**Digitalis (emerald)**  
140x160cm  
Acrylic and oil on  
dyed canvas  
2024



**backbone (paramecium)**  
50 x 60cm  
Acrylic and oil on dyed  
canvas  
2024



**Skill**  
45 x 50cm  
Acrylic and oil on dyed  
canvas  
2024



**Crps (blue)**  
140x190cm  
Acrylic on dyed  
canvas  
2024





Crcs  
35x45cm  
Acrylic on dyed  
canvas  
2024

www.nhk.works  
studio@ninahannahkornatz.de  
+49 163 25 481 13

© Nina Hannah Kornatz

